



DRAMATIS PERSONAE

Aufstellung der wichtigsten handelnden Personen.
Historische Persönlichkeiten sind mit einem * gekennzeichnet.

Bewohner von Christiansdorf

Marthe, eine junge Hebamme und Kräuterkundige
Christian, Ritter im Dienste des Meißner Markgrafen
Otto von Wettin und Anführer der Siedler*
Lukas, sein Knappe
Jonas, der Schmied, und seine junge Frau Emma
Hildebrand, der Dorfälteste, seine Frau Griseldis und sein Sohn Bertram
Guntram und seine Frau Bertha
Wiprecht, ein Witwer, mit seinem Sohn Karl und den Töchtern Marie und Johanna
Grete, eine alte Witwe, mit ihren Söhnen Martin und Kuno
Kaspar und Hiltrud
Gernot, ein Köhler
Bartholomäus, der Dorfpfarrer
Bergmeister Hermann und seine Tochter Gertrud
Hartwig, von Randolph eingesetzter Verwalter des Herrenhofes

Meißen

Otto von Wettin, Markgraf von Meißen*
Hedwig, seine Gemahlin*
Albrecht* und Dietrich*, ihre Söhne
Gerung, Bischof von Meißen*
Hermann, kaiserlicher Burggraf*
Randolf, Ottos mächtigster Vasall und erbitterter Feind
Christians
Giselbert, Ekkehart und Elmar, Randolfs Freunde
Raimund, Ritter im Dienste Ottos und Freund Christians
Elisabeth, Raimunds Frau
Richard und Gero, Freunde Christians
Arnulf, Waffenmeister im Dienste Ottos
Aloisius, Astrologe
Susanne, Magd im Dienste Hedwigs
Josefa, eine weise Frau
Oda, geheimnisvoller Gast an Ottos Hof

Hochadel und Geistlichkeit

Kaiser Friedrich von Staufeu, genannt Barbarossa*
Beatrix von Burgund*, seine Gemahlin
Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern*
Mathilde*, seine Gemahlin
Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg*, Vater von Hedwig und erbitterter Gegner Heinrichs des Löwen
Ottos Brüder Dedo von Groitzsch*, Dietrich von Landsberg, Markgraf der Ostmark*,
Graf Friedrich von Brehna* und Heinrich von Wettin*
Konrad*, Sohn Dietrichs von Landsberg
Erzbischof Wichmann von Magdeburg*
Rainald von Dassel*, langjähriger Kanzler und Vertrauter des Kaisers und Erzbischof von Köln
Ludwig der Eiserne*, Landgraf von Thüringen
Christian von Oldenburg*

Weitere handelnde Personen

Wulfhart, Burgherr von Marthes Heimatdorf
Irmhild, seine junge Frau
Oswald und Ludolf, bewaffnete Knechte Wulfharts auf der Suche nach Marthe
Friedrich und Hans, Salzfuhrleute aus Halle
Ludmillus, ein fahrender Sänger, und sein Begleiter Hilarius
Berthold* und Konrad*, die Herren der Nachbardörfer von Christiansdorf

GLOSSAR

Bergregal: Recht zum Abbau von Bodenschätzen

Bliaut: Übergewand

böse Wetter: bergmännischer Begriff für untätig auftretende Gase, die zu Vergiftungen oder Explosionen führen können

Bruche: eine Art Unterhose, an der die Beinlinge befestigt wurden

Burgwartei, Burgward: Burgbefestigung und Landbezirk mit mehreren Dörfern

Solche Burgwarde wurden im Zuge der Ostexpansion unter Otto I. eingerichtet, später verloren sie ihre Bedeutung

Gambeson: gepolstertes Kleidungsstück, das unter dem Kettenhemd getragen wurde

Gewerkschaft: im Bergbau Zusammenschluss von Bergleuten zum Abbau in einer Grube

Gezähe: Werkzeug der Bergleute

Haspel: u. a. Hebevorrichtung im Bergbau

Heimlichkeit: mittelalterlicher Begriff für Abort

Hufe: mittelalterliches Flächenmaß, beschrieb etwa so viel Land, wie eine Familie für den Lebensunterhalt brauchte; die Größe war von Region zu Region verschieden und umfasste in der Mark Meißen etwas mehr als zwanzig Hektar

Infirmarium: Krankensaal eines Klosters

Lokator: Anführer eines Siedlerzuges

Mark Silber: im Mittelalter keine Wert-, sondern eine Gewichtsangabe

Ministerialer: unfreier Dienstmann eines edelfreien Herrn, als Ritter oder für Verwaltungsaufgaben eingesetzt, teilweise auch in bedeutenden Positionen

Muten: (im Bergbau) eine Fundstelle beim Bergmeister melden und für sich zum Abbau beanspruchen

Palas: wichtigster Wohnraum einer Burg

Pfalz: mittelalterliche Bezeichnung für die Burgen, in denen der reisende kaiserliche oder königliche Hofstaat zusammentrat, aber auch Regierungsstätte beispielsweise eines Grafen oder Herzogs

Probierer: Berg- oder Hüttenmann, der Erze und Metalle auf ihre Zusammensetzung und ihren Edelmetallgehalt prüft

Reisige: bewaffnete Reitknechte

Schöppengericht: Gremium von sieben bis zwölf Freigeborenen, die ihr Urteil sprechen sollen, bevor der Graf seines verkündet. Diese Gerichtsform war nicht überall in Deutschland verbreitet, in Sachsen jedoch vorgeschrieben und wird auch im »Sachsenspiegel« benannt, in dem das mittelalterliche Recht dargelegt ist.

Schurf: Grabung zum Aufdecken eines Erzganges

Schwertleite: Aufnahme in den Ritterstand, für lange Zeit die deutsche Form des Ritterschlags

Wergeld: Bußgeld für die Tötung eines Mannes oder Menschen, ist schon Teil des germanischen Rechts und wird auch im »Sachsenspiegel« genannt. Die Höhe richtete sich nach dem Stand des Toten.

Wüstung: aufgegebenes bzw. verwaistes Dorf

Zaunreiterin oder »hagazussa«: deutscher Vorläuferbegriff für »Hexe«. Das Wort »Hexe« setzte sich eigentlich erst später als zum Zeitpunkt dieser Geschichte durch, wird hier aber schon wegen des besseren Verständnisses verwendet.

NACHBEMERKUNG der Autorin

Die Besiedlung der Gebiete östlich von Saale und Elbe war eine der gewaltigsten Bewegungen des Mittelalters in Deutschland. Nach Schätzung von Historikern brachen im 12. Jahrhundert rund zweihunderttausend Menschen von Westen her auf, um hier ihre persönliche Freiheit zu finden und mit harter Arbeit das Land urbar zu machen.

Dass dann in Christiansdorf Silber gefunden wurde, war ein besonderer Glücksfall und wurde Ausgangspunkt einer bemerkenswerten Entwicklung. Die Kunde von den überaus reichen Silbervorkommen ging bald durch die Lande und lockte Bergleute, Handwerker und Abenteurer zu Tausenden. Schon um 1300 war die so entstandene Stadt Freiberg die bevölkerungsreichste der gesamten Mark Meißen. Stolz erzählen die Freiburger heute ihren Besuchern, dass das Silbererz aus Freiberg und dem Erzgebirge den legendären Reichtum der sächsischen Fürsten begründete.

Der Meißner Markgraf Otto von Wettin, dessen Denkmal auf dem Freiburger Obermarkt steht und dessen Namen jedes Kind in der Stadt kennt, ging tatsächlich in die Geschichte als »Otto der Reiche« ein. Das von ihm verkündete »freie Bergrecht«, nach dem, wie hier beschrieben, jeder nach Erz schürfen durfte, sofern er ein Drittel – später ein Zehntel – des Erlöses dem Markgrafen zahlte, sorgte für die schnelle Entwicklung des Bergbaus in seinem Herrschaftsbereich und machte die Wettiner mächtig.

Allerdings habe ich Otto einen Bastard untergeschoben, wofür ich mich entschuldigen muss. Von Affären seinerseits ist nichts überliefert.

Sein Bruder Dietrich, der Markgraf der Ostmark, der heutigen Niederlausitz, hatte neben seiner glücklosen Ehe mit der polnischen Königstochter wirklich einen unehelichen Sohn mit der jungen Witwe eines Grafen, den er anerkannt und für den er gesorgt hatte.

Hedwig hingegen kommt in älteren Berichten ziemlich schlecht weg und wird häufig als »zänkisches Weib« beschrieben. Doch die Chronisten früherer Zeit waren durchweg Männer und verübelten ihr mit Sicherheit, dass sie sich in Ottos Geschäfte eingemischt hatte. Ich bin überzeugt, ein machtbewusster Mensch wie Otto hätte nicht auf seine Frau gehört, würde er ihre Meinung nicht teilen. Und der spätere Verlauf der Geschichte sollte zeigen, dass Hedwig mit ihren Einwendungen Recht hatte.

Vom Gründer Christiansdorfs kennen wir nur den Namen und können vermuten, dass er wie die meisten Lokatoren Ministerialer war. Sein Schicksal ist frei erfunden.

Auch sonst sind nur wenig Quellen aus jener Zeit erhalten. Dass Salzfuhrlleute aus Halle das erste Christiansdorfer Silber entdeckt haben sollen, ist eine Geschichte, die schon bei Agricola beschrieben wird, aber heute von vielen Historikern angezweifelt wird. Doch weil die Legende so populär ist, habe ich sie verwendet und einen Grund ersonnen, der die Salzkärner weg von ihrer Reiseroute in das abgelegene Christiansdorf im Dunklen Wald führte.

Die Besiedlung von Christiansdorf und den umliegenden Dörfern wird zumeist für die Zeit ab 1150 angesetzt. Heute wird dieses Ereignis jedes Jahr mit einem »Historischen Besiedlungszug« nachvollzogen, einem Spektakel, bei dem Mittelalterfans und Heimatverbundene als Hommage an ihre Vorfahren eine Woche lang mit Planwagen und zu Fuß durch Mittelsachsen wandern.

Ich folge jedoch der These von Dr. André Thieme vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden, der die Ansicht vertritt, dass der für 1168 datierte erste Silberfund schon bald nach Ankunft der ersten Siedler entdeckt wurde. Er ist auch der Meinung, dass das Verhältnis zwischen Markgraf Otto und dem Kaiser nicht so ungetrübt war, wie es die wenigen erhaltenen Urkunden glauben machen.

An den genannten Hoftagen und der Allianz gegen Heinrich den Löwen haben die aufgeführten Adligen und Geistlichen tatsächlich teilgenommen; der äußere Ablauf orientiert sich an den wenigen Quellen und ist von mir frei ausgestaltet worden.

Viele bergbauliche Details wie das Ritual beim Muten einer Fundstelle werden schon in Agricolas Werk »De Re Metallica« so beschrieben wie hier geschildert. Die meisten der von Marthe verwendeten Heilmittel sind an die Medizin Hildegard von Bingens angelehnt, die genau zu der Zeit lebte, in der diese Geschichte spielt.

Die Rebellion vieler Fürsten gegen Heinrich den Löwen endete 1170 mit dem Tod Albrechts des Bären. Der offene Bruch zwischen Heinrich und Kaiser Barbarossa erfolgte 1176, nachdem der Kaiser der Legende zufolge tatsächlich den Löwen auf Knien gebeten haben soll, ihn mit seinem Heer auf dem Kriegszug nach Italien zu begleiten – vergebens. Nachdem Heinrich drei Vorladungen zum Reichstag nicht folgte, verurteilten ihn die Fürsten zu Reichsacht und zum Verlust seiner Lehen. Zuvor sollte Markgraf Dietrich noch Heinrich den Löwen zum Zweikampf fordern. Von alldem und von der weiteren Entwicklung in Christiansdorf werde ich als Nächstes erzählen.